Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 42: Schweizerwoche

Artikel: Heldenmütig
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458611

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief aus der Hölle

An den Präsidenten des Jahrgängervereins Hinterberg.

Lieber Kari!

Ich bin seit einigen Tagen in der Hölle. Du magst meinetwegen lachen — es ist kein Witz, sondern bitterer Ernst. Unsere Firma hat nämlich eine Anfrage erhalten betr. Modernisierung der gänzlich veralteten und ungenügenden Heizanlage. Nun bin ich hier zwecks Studien, Projektierung und Kostenvoranschlag. Gelingt es uns, einen günstigen Abschluß zu erzielen, so werden wir auf Jahre hinaus vollbeschäftigt sein, was ja der Gemeinde wieder zugute kommt. Uebrigens sind wir nicht die ersten Lieferanten. Wir sind im Gegenteil genau unterrichtet, daß amerikanische und deutsche Firmen schon Riesenaufträge ausgeführt haben — was allerdings nur in engsten Kreisen bekannt ist. Es wird Dich wundernehmen, wie ich hieher gekommen bin. Erinnerst Du Dich an den dicken Herrn mit der Aktenmappe, der im Gotthard die Frankfurter Zeitung las und mit welchem Du mich zuletzt am letzten Freitag im Gespräch sahst? Nun, das war niemand anders als ein Agent Luzifers, ein waschächter Teufel. Daß er nicht mit Bocksbeinen, Hörnern und Schwanz ins Gotthard konnte, begreifst Du schließlich auch. An die Reise selbst kann ich mich absolut nicht mehr erinnern. Wir waren jedenfalls schon tief unter der Erde, als wir mit rasender Geschwindigkeit ein finsteres Loch hinabsausten. Von Zeit zu Zeit blitzten Lichter auf und verschwanden hinter uns. Ich erblickte im Fluge dunkle Schatten, hörte Rufe und Gegenrufe verhallen. Aus Quergängen drang eisiger Wind oder Rauch; Unsichtbare Gewässer rauschten; an feuchten Stellen wurden wir vom herabtropfenden Wasser verregnet, Kälte und Durchzug wurden immer unangenehmer. Schließlich mehrten sich diese Erscheinungen, Glockenzeichen ertönten, die Gegend wurde belebter. Ich fror bis auf die Knochen und war unserm Verwaltungspräsidenten dankbar, daß er mir empfohlen hatte, mich warm anzuziehen und wollene Unterwäsche mitzunehmen. Wir landeten endlich in einer fahl beleuchteten Halle, in welcher pelzvermummte Gestalten schlotternd in großen Gruppen umherstanden. Ein riesiger schwarzer Kerl in Ueberzieher, Cachenez und Watte in den Ohren trug meinen Handkoffer. Ich wurde durch lange Gänge geführt, an vergitterten Löchern vorbei, an welchen lächerlich vermummte Teufel Wache hielten. Eiserne Türen wurden geöffnet und schallend zugeschlagen. Fliegende Teufel überholten uns. Durch zahlreiche Löcher, Gräben und Wälle gelangten wir in Satans Quartier. Ich wurde sogleich auf mein Zimmer geführt, das recht heimelig ist. Ich habe die schönste Aussicht auf See und Gebirge; doch ziehe ich den Vierwaldstättersee an einem Frühlingstage vor. Leider habe ich den Photographenapparat deponieren müssen. Allfällige Post bitte ins Geschäft adressieren zu lassen. Wenn Du auf meinem Zimmer 1 Dutzend Nastücher, den Bauchwärmer und das Menthol-Schnupfenpulver (in der linken Waschtischschublade hinten) besorgen wolltest, wäre ich Dir dankbar. Morgen mehr.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein Hans.

Kauft Schweizerwaren!

E. Bachmann

„Gänzi mir e paar vo dene Banana, aber es müend schwizerische si!"

D'Schwizerwoche

Zor allgemeine Erinnerung,
daß ägni Produkt gäb au im Land,
als Mittel zu neuem Muet ond Schwung
för jedi kaufmännisch gebildet Hand,
zom Zeiche, daß no Liäbi get
zo ehrlichem Handel i Dorf ond Stadt,
om 's zäge, was me z'verchaufe het,
findet d'Schwizerwoche statt. —

Es rührt em fascht wiä me zämmestoht
ond 's Wiß ond 's Rot a d'Sonne lät,
ond daß sogär de Oberst Rot
en Platz derfö in de Tranktande hät.
Ond jede Händler denkt debi,
tüend ächt meh Lüt in Lade laufe?
zor Schwizerwochezit fötts möglech si,
aß purer Liäbi Konkurrenz z'verchaufe.

W. B.

*

Heldenmütig

Richter: „Wie weit waren Sie vom Tatort des Verbrechens entfernt?"

Zeuge: „Bei dem ersten Schuß 6 Meter und bei dem zweiten so ungefähr 600!"

qu